



Spätes Bauhaus: das von Edmund Fabry, dem Architekten des Opelbads, entworfene Haus aus dem Jahr 1934. Foto: Dirk Hoga

Eine Reling wie beim Opelbad

Warum ein Wohnhaus im Ahornweg nach der Sanierung unter Denkmalschutz steht

Von Birgitta Lamparth

WIESBADEN. Eine Seltenheit: Dass ein Haus, das vorher kein Denkmal war, direkt nach der Sanierung und dem Umbau unter Denkmalschutz gestellt wird. Aber genau das ist jetzt passiert, erzählt der Wiesbader Architekt Dirk Hoga. Der Bau, um den es geht, ist allerdings ohnehin eine Rarität. Ein Wohnhaus aus dem Jahr 1934 im Ahornweg 3, im Stil des späten Bauhauses. Entworfen von jenem Architekten, der einem sofort einfällt, wenn man die Reling des Balkons sieht. Ein Erkennungszeichen von Edmund Fabry, dem Architekten des Opelbads.

Der Großvater der heutigen Eigentümer, der Geschwister Groothoff, habe damals den Architekten und Künstler mit der Planung des Einfamilienwohnhauses beauftragt, erzählt Hoga. Fabry war damals Nachbar der Familie in dem von der Rosselstraße abführenden Ahornweg. Das Ergebnis sei eine „singuläre Erscheinung“ in

dem historistisch gebauten Umfeld, so das Landesamt für Denkmalpflege Hessen.

Fabry (1892-1939) war 1919 Gründungsmitglied der Darmstädter Sezession und auch neben seinen Architektur-Entwürfen als Maler und Zeichner bedeutsam. Das Wohnhaus für die Familie Groothoff wurde im Laufe der Jahre mehrmals erweitert. 2018 erhielt Dirk Hoga den Auftrag, das Haus behutsam zu modernisieren – auch energetisch unter Berücksichtigung der Historie. „Es galt, eine Lösung zu finden, um daraus ein Zwei-Parteien-Haus zu machen“, erläutert Hoga.

Die Anbauten haben einen grauen Anstrich im Gegensatz zum originären Bau mit dem weißen Anstrich. Damit treten die Anbauten in den Hintergrund. Auch die neuen Holzfenster werden in unterschiedlichen Farben gefasst. Das Ergebnis überzeugte auch die Denkmalschützer. Das Gebäude, das schon immer in Familienbesitz war, wurde so aufgewertet und für die Zukunft erhalten.



Edmund Fabry (links) hat auch das Opelbad entworfen. Das Wohnhaus im Ahornweg wurde von Dirk Hoga (rechts) modernisiert.

Archivfotos: Archiv/Joachim Sobek